

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheinung an allen Werktagen  
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf.  
Bei allen wirtsch. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, dazu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Raschdrücke 10 Pfg., die kleinspaltige Garmandzelle.  
Reklamen 15 Pfg. die Peltzelle.  
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.  
P. Abonnements nach Vereinbarung.  
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 296.

Dienstag, den 17. Dezember 1912.

29. Jahrg.

### Deutsches Reich.

#### Zum Thronwechsel in Bayern.

Die von verschiedenen Seiten gegebene Anregung, den unklaren Zuständen ein Ende zu machen, und den neuen Regenten auf Grund einer Verfassungsänderung als König zu proklamieren, wird auch von der bayerischen Zentrums- und Presse unterstützt. Der bayerische Landtag wird sich, wie bestimmt verlautet, in seiner außerordentlichen Tagung mit der Frage der Regentenschaft beziehungsweise des Königtums beschäftigen.

Berlin, 14. Dez. In der Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Prinz-Regenten Luitpold werden sich der Präsident des Reichstags Dr. Bamberger, der erste Vize-Präsident Dr. Paasche, der zweite Vize-Präsident Dove und der Direktor des Reichstags Jungheim nach München begeben.

Berlin, 14. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Bundesrat beschloß, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach München eine Abordnung zu entsenden, deren Führung der Reichskanzler übernommen hat. An den Feierlichkeiten werden voraussichtlich sämtliche deutschen Bundesfürsten teilnehmen.

München, 14. Dez. Die Aufbahrung der Leiche des Prinzregenten Luitpold fand heute in den ersten Vormittagstunden in der Allerheiligenkirche unter Leitung des königlichen Oberhofmeisters Grafen von Seinsheim statt.

#### Ein ortsnartiger Sturm

hatte in Hamburg mehrere Unglücksfälle im Gefolge und verursachte großen Schaden. In der Nähe des Hauptbahnhofes wurde ein Maurer vom Gerüst geweht und lebensgefährlich verletzt. In der Auschläger-Meer wehte der Sturm einen Fabrikstein um, doch sind glücklicherweise Passanten nicht zu Schaden gekommen. Besonders auf dem Döme (Weihnachtsmarkt) richtete der Sturm große Verwüstungen an. Außen wurden umgeweht. Das Zeitgerät eines wegen der schlechten Witterung nur von wenigen Personen besuchten Karussells stürzte zusammen, doch wurde niemand verletzt. In der Stadt wurden zahlreiche Dächer abgedeckt.

Auch in Berlin hat der Sturm Verheerungen verursacht. In Emden haben bei Meß stürzten zwei Neubauten ein und aus Christiania kommt die Nachricht, daß das kleine Schiff „Guhar“ mit sechs Mann der Besatzung untergegangen ist.

Glücklich, wenn die Gasse fliegen,  
Wachsend zwischen Freud' und Leid,  
Zwischen Schaffen und Genießen,  
Zwischen Welt und Einsamkeit.

Emanuel Geibel

### Frau Welt.

Roman von Grita Niedberg.

Nachdruck verb. oten.

(Fortsetzung.)

Er sah sich in seinen vier Wänden um und fragte sich im Stillen: „Bin ich denn das, der hier, hier nachgibt? Wahr und wahrhaftig nachgibt? Ein Kampf von solcher Tragweite — und ich besteh' ihn nicht, ein Umsturz meiner sämtlichen Lebenspläne, ein Lahmlegen meines Willens; das alles kann passieren, und ich gebe nach? Schleicht schon die Mächtigkeits des Alters heran? Hat die Jugend tatsächlich nicht die Kraft, sondern auch das Recht, das Alte über den Haufen zu rennen? Auf den Trümmern ihre Fahne zu pflanzen?“

Er wunderte sich und tief Born und Stolz zu Hülfe gegen seine Vaterliebe, die er Schwäche nannte, und staunte davor, daß alle heiße Empörung nichts ausdrückte gegen die klare, nüchterne Erkenntnis.

„Du kannst hier nichts mehr ändern — nur noch retten, was zu retten ist. Es war eben doch nichts Echtes und Neues mit deinem Eiskopf. Dem ersten Anprall Gleichzeitiger — und das ist der Eberhard, ob du's nun zugeben willst oder nicht — mußte er weichen.“

Und wie er so stand und seine Söhne mit den klugen, schmerzenden Blicken seiner Lebenserfahrung maß, ging der Born über das Scheitern seiner Pläne allgemach über in einer neuen frischen Willensspannung. Kläglich schloß dieser fählerne Geist ein neues Werk an.

Schließlich, die Waffen, die so feindsich hin- und hergeschlagen, die schlugen sie sich nicht gegenseitig aus der Hand, sondern sie setzten sie nur in eine vernünftige Ueberlegung, um die Hand zu einer anderen Arbeit zu reichen.

Die Hand reichen? Wirklich? Nein — Hoffner befiel es, wenn er auch nachgab — zusammengehen konnte nicht mit dem Sohn — höchstens ihn gehen lassen, gehen lassen, nicht so, wie er ihn haben wollte, sondern er war,

### Streik im Saar-Revier.

Die am Sonntag nachmittag unter Teilnahme von 359 Arbeiterdelegierten in Saarbrücken abgehaltene Revierkonferenz des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter beschloß einstimmig, unter Einhaltung der ordnungsmäßigen 14tägigen Kündigungsfrist am 2. Januar in den Ausstand zu treten. Der Streikbeschuß wird damit motiviert, daß die den Bergleuten gewährte Lohnsteigerung in keiner Weise den durch die günstige Konjunktur erzielten Mehrerträgen entspreche. Die neue Fassung der Arbeitsordnung ermögliche Lohnabzüge für Betriebsstörungen von kurzer Dauer, sowie die Einführung größerer Wagen ohne entsprechende Mehrvergütung und die Bescheidung des Rechtswegs für befristete Arbeiter. Weiter haben die Bergbehörden schon oft geäußerte Wünsche der Saarbergleute bei einer Aenderung nicht berücksichtigt, insbesondere eine gerechte Entlohnung der Unfallrentner und die Befreiung der nur in dem fiskalischen Bergbau der Saar zu findenden Strafe der zeitweiligen Ablegung. — Die Versammlung wurde mit der erbringlichen Mahnung geschlossen, etwaigen Futscherzügen mit allen Kräften entgegenzutreten und die Ordnung und die Einheitlichkeit der Bewegung zu wahren.

München, 14. Dez. Die bayerische Regierung hat den konfessionslosen Moralunterricht in den Volks- und Mittelschulen auf Ansuchen der Freireligiösen Gemeinde Augsburg genehmigt. Die teilnehmenden Kinder sind vom konfessionellen Religionsunterricht in den Schulen befreit.

München, 15. Dez. Der Vorstand des stenographischen Instituts beim bayerischen Landtag, Regierungsrat Professor Joseph Altenecker, Geistlicher Rat, begeht am 18. Dezember sein 40jähriges Priesterjubiläum. Er entsammt der Diözese Passau und wurde im Herbst 1902 nach einem 20jährigen Wirten als Domprediger und Dompfarrer in Passau nach München berufen. Altenecker zählt zu den Koryphäen der stenographischen Kunst. Auf literarischem Gebiete hat er sich in Wort und Schrift in hervorragender Weise betätigt.

Jena, 14. Dez. Im Alter von 51 Jahren starb in Jena der bekannte Romanschriftsteller Ernst Clausen, dessen Romane in vielen Auflagen erschienen sind. Geschätzt wird Clausen namentlich wegen seines Humors, der in seinen Werken zum Ausdruck kommt. Auch seine Dramen haben große Erfolge gehabt. Clausen war früher Hauptmann in der sächsischen Armee.

Seine volle überlegene Sicherheit und Befehlsgewohnheit kam ihm zur Hilfe. Er vergränzte die Arme über der Brust und sprach ruhig und klar, beinahe mit einem leisen Anflug von Ironie: „Mag es so sein! Du, Eberhard, bleibst hier auf Hoffnersholm, erlebnis die Landwirtschaft unter meiner persönlichen Leitung, übernimmt später das Gut. Du, Felix, magst dich seinerzeit zur Offizierswahl aufstellen lassen. Nach meinem Tode hat dein Bruder dir deinen Vermögensanteil auszuspielen. So ist es und so bleibt es. Und nun kein Wort mehr davon.“

Zuletzt war die ruhige Stimme zu einem gebieterischen Drohen angeschwollen, denn schon bei den ersten Worten war Eberhard mit einem lauten, Einhalt bitenden „Vater!“ auf ihn zugestürzt.

Mit einer beschleunigten, endigenden Gebärde wies er auf die Tür: „Geh!“

Drinnen im Wohnzimmer standen die Brüder, und Felix rang die Hände.

„Menschenkind,“ höhnte er, „was wolltest du denn bloß mit deinem Zwischentritt? Ich denk', ich fall' vom Stengel! Endlich war der Alte so weit, da wolltest du ihm ja wohl wahrhaftigen Herrgott mit deiner blödsinnigen Konfucerei kommen.“

Eberhard sah aus wie vor den Kopf geschlagen. Er starrte den Bruder starrungslos an. „Ja — was soll mir denn die Freiheit — hier — hier?“

„Herrjeses, abwarten es doch erst! Es ist ja doch weiß Gott alles Mögliche, was wir erreicht haben. Ich hatt' im Leben nicht geglaubt, daß das so glatt gehen würde. Der Alte war ja rein zum Käffen. Phänomenal geradezu, wie er schließlich sein Nachgeben in die Form eines Befehls zu stellen verstand.“ Er stellte sich vor den Spiegel, schüttelte sich wie ein Pudel nach dem Bad und rüdtte seine hübsche Oberhaut in der kleidsamen Uniform zurecht.

„Kinders, Kinders, soll das gemütlich werden!“ Er steckte sich eine Zigarette zwischen die blispand weißen Zähne. Aus halb zugewinkelten Augen sah er Eberhard listig blinzeln an.

„Na, Junge, freust du dich nicht, wie großartig ich dich losgeriift habe? Bin doch ein edles Gemüt, was? Ja, siehste wohl, man muß den Alten nur zu nehmen wissen. Uebrigens, 'n bißchen mehr Freud und Dankbarkeit hatt' ich doch erwartet, cher fräre.“

Schließlich der alle Kosten hier, höllisch feindlich ist er doch, und da draußen strecht, Magd und Dieb und Käser —

### Erfurt, 12. Dez.

Ein aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und Bürgern Erfurts bestehendes Komitee hat einen ausreichenden Garantiefonds gesammelt, jedoch der Magistrat der Stadt Erfurt die Errichtung einer großen Stadthalle zu Musikaufführungen und Konzerten beschlossen hat. Die Baukosten betragen 1 1/2 Millionen Mark. Das Grundstück hat die Stadt Erfurt in bevorzugter Lage zur Verfügung gestellt.

### Ausland.

#### Die Friedensverhandlungen in London.

haben mit einer Konferenz der Missionen der vier Balkanstaaten begonnen. Der serbische Delegierte Rowako Witsch ist als Aeltester, vorbehaltlich der türkischen Zustimmung, zum Präsidenten bestimmt worden. Bezüglich des Waffenstillstandes wurde festgesetzt, daß sobald der Waffenstillstand unterzeichnet war, man die Türken klar und deutlich darüber verständigte, daß Griechenland an der Konferenz teilnehmen werde, trotzdem es an dem Waffenstillstand nicht beteiligt ist. Die Führer der vier Balkanmissionen formulierten die von Türken zu stellenden Friedensbedingungen. Die Zusammenkunft endigte mit dem Austausch loyalster und freundschaftlicher Versicherungen über die Einigkeit der Balkanstaaten.

London, 14. Dez. Der Minister des Äußern Sir Edward Grey empfing die türkischen und darauf die bulgarischen Friedensdelegierten im auswärtigen Amt.

Belgrad, 14. Dez. Die serbische Regierung hat in Wien von neuem ihre Wünsche formuliert. Darnach stimmt sie, im Bestreben, mit Oesterreich freundschaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten, im Prinzip einer Autonomie Albaniens zu, verbartt jedoch auf der Forderung eines Handelshafens an der adriatischen Küste mit direktem territorialem Zugang zu diesem. Serbien ist bereit, Oesterreich für die Anerkennung dieser Forderung wirtschaftliche Vorrechte in Bahn- und Zollangelegenheiten zu gewähren. Graf Berchtold hat der serbischen Regierung bisher keinerlei Antwort auf ihre erneut formulierten Wünsche zugehen lassen.

#### Bulgarien tritt dem Dreibund bei?

Aus bester diplomatischer Quelle will der Pariser „Figaro“ erfahren, haben, daß Bulgarien dem Dreibund beitreten will. Zar Ferdinand habe am

„nen Pappentitel ist's am Ende nicht, was ich aufgeben.“ Er hörte mitten in seinem Schwabronieren auf — ganz zu sonderbar hatten Eberhards große blaue Augen ihn angeblickt. Für Sekunden schloß eine Rote in seine bräunlichen Wangen.

„Na—a—a, bist du anderer Meinung?“

„Ueber den Wert unserer Heimat an sich? Gewiß nicht. Ueber die Art deiner Einschätzung allerdings.“

„Sehr freundschaftlich nach dem, was ich eben für dich getan.“

„Für mich getan? für mich — allein?“

„Na, glaubst du etwa, der alte Herr hätte dich losgelassen, wenn ich ihm nicht plausibel gemacht: daß doch den Letztlichen hier Herr sein! Mein eigener Vorteil? Na ja, ein Eitel, der ihn nicht wahrnimmt. Jedenfalls dankt' er mir deine Freiheit. Oder nicht?“

Eberhards schwerer Blick ließ nicht von ihm. Etwas wie Haß gegen den Bruder glomm in ihm auf. Dem sollte er danken? Dem? Der ihn vorschob, um seine maßlose Genußgier draußen im Großstadttrübel zu befriedigen? Des dachte jetzt auf seinen Edelmut: „Du bist mein Schuldner geworden.“ „Ich wäre frei geworden ohne dich. Wirklich frei. Jetzt, hier gebe ich in Ketten, wie ich vormals ging.“ sagte er dumpf. Er ließ den Bruder stehen. Langsam trat er auf die Terrasse hinaus.

So vor kaum einer Stunde die breiten Sonnengärten gelegen, war jetzt Schatten. Nur oben die Wipfel der Platanen schimmerten noch golden.

Unter einem Jeldbach lag in einem bequemen Sessel die Mutter. Sie streckte ihm die blaße Hand entgegen. „Ich weiß schon alles. Vater war eben hier und hat mir gesagt, wie es werden soll. Ach mein Sohn, mein Sohn, Gott segne dich!“

Eberhard beugte sich nieder und küßte die klammernden, kalten Finger.

„Es wird schon alles kommen, wie es kommen muß, Mutter!“ sagte er matt. „Küßliche dich nicht, rege dich nicht auf! Du schabest dir.“

„Nein, nein!“ Sie trocknete hastig die Tränen. „Ja, bin ja so froh, ach, ich kann dir nicht sagen, wie sehr, daß ich dich nun hier behalte.“

(Fortsetzung folgt.)



Donnerstag in Wien geweilt und der Beschluß eines Vertrages zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn nahe bevor. — Die Nachricht verdient bei der gegenwärtigen Fülle sensationeller Meldungen der Pariser Presse weniger Beachtung, wenn es nicht gerade der „Figaro“, eine der ernstlichen politischen Zeitungen Frankreichs, wäre, die sie bringt. Die Zeitung hält durch diese neue Konstellation der Mächte den allgemeinen Frieden für gesichert. Denn wenn Bulgarien einen Vertrag in Wien unterzeichnet, verliert Serbien seine Hauptstütze bei seinen albanesischen Forderungen. Ohne die Unterstützung Bulgariens können Serbien und Griechenland bei einem Friedensschluß nur das erlangen, was ihnen kein rechtlich denkender als Siegesbeute abspreschen wird. Der bevorstehende Vertragsabschluß erklärt aber auch die österreichischen Forderungen, die im Einverständnis mit Bulgarien erfolgt sein sollen, um bei Bekanntwerden der Stellung Oesterreichs alle etwaigen Bewegungen der Millionen unter österreichischer Regierung lebenden Slaven zu unterdrücken. Mit der Sprengung des Balkanbundes durch Bulgariens Anschluß an den Dreibund in Gemeinschaft mit Rumänien wird die Unterdrückung der Türken in Erfüllung; kein europäischer Krieg, keine Zersplitterung der Türkei.

Paris, 15. Dez. Der bulgarische Sotranje-Präsident Danew erklärte dem Londoner Korrespondenten des „Temp“, bezüglich der Meldung des „Figaro“ über den angeblichen Beitritt Bulgariens zum Dreibund: Wenn wir einer Mächtegruppe beitreten wollten, was wir keineswegs beabsichtigen, so wäre der Augenblick wahrlich recht schlecht gewählt.

### Rings um den Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 15. Dez. Alle kirchlichen Oberhäupter, sowie der Großkammer haben bei der Bforte gegen die vorzeitige Einberufung der 19jährigen Wehrpflichtigen protestiert. Die Einberufung wird trotz der Intervention der kirchlichen Behörden fortgesetzt. — Bisher war es den Töchtern Abdul Hamids verboten, ihn in seiner neuen Residenz, dem Palais Begler Beg, zu besuchen. Wie jetzt gemeldet wird, dürfen die kaiserlichen Prinzessinnen Abdul Hamid nach Einholung einer besonderen Erlaubnis des Sultans besuchen.

Saloniki, 14. Dez. Die griechischen Behörden haben das bulgarische Blatt „Bulgaria“ wegen seiner Heftigkeit gegen Griechenland verboten. Die Zeitung erschien jedoch weiter, jedoch die griechischen Behörden veranlassen, die Räumung des Redaktionslokals vorzunehmen. Während die Griechen damit beschäftigt waren, erschien eine bulgarische Soldatenabteilung und wollte die Griechen an der Ausübung ihrer Pflicht hindern. Darauf holten die Griechen ihre Hüfe herbei. In der Strafe vor dem Redaktionslokal standen auf der einen Seite Griechen und auf der andern Seite bulgarische Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett und Schußbereit. Es hatte den Anschein, als ob es zu einem Gefecht kommen würde. Das Dazwischentreten mehrerer Offiziere verhinderte einen Zusammenstoß.

Athen, 15. Dez. Wie das Marineministerium mitteilt, ließ gestern mittag der türkische Kreuzer „Medjidie“ aus den Dardanellen aus, um die beiden griechischen Torpedojäger „Siondoni“ und „Konfi“ anzugreifen und eröffnete auch das Feuer gegen sie. Als aber 6 weitere griechische Torpedojäger erschienen, suchte der „Medjidie“ den Schutz der Fjords auf und zog sich nach lebhafter Kanonade wieder in das Innere der Dardanellen zurück. — Griechische Abteilungen haben gestern Scala Paramythia im Epirus eingenommen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und war sehr erbittert. Der stehende Feind ließ Waffen, einen optischen Telegraphen und ein Teleskop, sowie sonstige Materialien zurück. — Im Ministerium des Innern sind Telegramme eingelaufen, wonach türkisch-albanische Banden in Nord-Albanien, sowie im südlichen Teil des Bezirkes Chimara (Epirus) gegen 30 griechische Ortschaften zerstört haben sollen.

Sofia, 15. Dez. Der Ministerrat beschloß, alle Kauf- und Verkaufsoperationen, die während des Krieges in den besetzten Ländern in Grundstücken abgeschlossen worden sind, zu annullieren, um jeglichen Mißbrauch mit öffentlichen oder privaten Grundstücken in den ehemaligen türkischen Provinzen zu begegnen.

London, 16. Dez. Bei einer Preisverteilung für die Marinefreiwilligen in London hielt Churchill eine Rede, in der er die Mahnung an die Anwesenden richtete, sich weiter darin zu üben, augenblicklich auf den Ruf des Vaterlandes folgen zu können. Gegenwärtig nehme England eine vorzügliche Stellung in der Welt ein. — Der amerikanische Botschafter in London, Reid ist gestorben.

Petersburg, 16. Dez. Der durch seine Reden gegen die Juden berühmte Mönch Zinobor, der vor mehreren Monaten auf Veranlassung des kaiserlichen Heiligen Kasputin aus Jarezin entfernt und strafversetzt worden war, wurde gestern vom Heiligen Synod seiner Mönchsweihe entkleidet, obgleich er zu der entscheidenden Sitzung einen langen Widerruf eingekandt hatte, den er mit seinem Blut unterzeichnet hatte, um darzutun, daß der Widerruf ernst gemeint sei.

Rom, 16. Dez. Bei der Station Mangano auf der Straße Catania-Messina ließ ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammenstoßen. Mehrere Personen wurden getötet, 15 verletzt.

Kapstadt, 16. Dez. Premierminister Botha ist wegen Meinungsverschiedenheiten mit den holländisch-radikalen, die unter Führung des Generals Herzog stehen, zurückgetreten.

### Württemberg.

#### Dienstnachrichten.

Der König hat den Oberamtsrichter Buob in Herrenberg zum dienstaufsichtführenden Amtsrichter in Spaichingen ernannt, den Gerichtsnotar Emil Stelrecht in Dizingen

an das Bezirksnotariat Stuttgart Stadt und den Bezirksnotar Wirth in Neresheim an das Bezirksnotariat Dittelheim ernannt. — Vom Evangel. Oberkirchenrat ist je eine ständige Lehrstelle in Tübingen im Fach des Unterlehrers Karl Reiff in Gärtringen O. A. Herrenberg, Rehren O. A. Tübingen dem Unterlehrer Gottlob Kemmer in Neulingen, Reffelbach O. A. Gerabronn dem Unterlehrer Karl Schenk in Leutenbach O. A. Waiblingen, Bempflingen O. A. nach dem Hauptlehrer Häpfler in Höpflingheim O. A. Marbach, Schornhausen, Amtsbezirk Stuttgart, dem Unterlehrer Wilhelm Schietinger in Gadenberg, Stuttgart, Kirchentlinsfurt O. A. Tübingen dem Hauptlehrer Burster in Redarwestheim O. A. Besigheim und dem Unterlehrer Ernst Bauer in Leonberg übertragen.

Stuttgart, 14. Dez. Zu der Proporzwahl im zweiten Landeswahlbezirk teilt der „Beobachter“ heute mit, daß Rechtsanwalt Friedrich Bayer der Jüngere in Stuttgart im Interesse der von ihm von anfang an gewünschten Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, die Wähler bitte, die ihm zugeordneten Stimmen auf die von der Partei in erster Linie vorgeschlagenen Kandidaten Reihling und Nägele zu übertragen.

### Die Bürgerauschufwahl in Stuttgart.

Bei der Bürgerauschufwahl in Stuttgart haben von 36 067 Wahlberechtigten 26 593 = 73,7 Prozent abgestimmt, gegen 82 Prozent bei der vorjährigen Gemeinde-ratswahl. Zu wählen waren 21 Bürgerauschufmitglieder. Stimmen wurden abgegeben: für die Nationalliberalen 159 831, (1911: 123 467), Fortschrittliche Volkspartei 99 469 (74 710), Konservative Partei 43 600, (24 096), Sozialdemokratische Partei 218 651 (154 555) und für das Zentrum 33 610 (23 107). Von den 21 Mandaten entfielen auf die Nationalliberalen 6 Sitze, die Fortschrittliche Volkspartei 4 Sitze, die Konservativen 2 Sitze, das Zentrum 1 Sitz und die Sozialdemokratie 8 Sitze. Gewählt sind von der Nationalliberalen Partei: Rechtsanwalt Dr. Wölz mit 16 210 Stimmen, Fabrikant Leibbrand mit 13 186, Schultheiß a. D. Geiger mit 12 961, Oberlehrer Kaufher mit 11 795, Schreinermeister Kriech mit 9318, Kaufmann Berner mit 9069. Von der Fortschrittlichen Volkspartei: Handlungsgärtner Hausmann mit 11 952, Wagnermeister Illig mit 8017, Weingärtner Mühle mit 7749, Rechtsanwalt Dr. Bayer d. J. mit 6709. Von der Sozialdemokratischen Partei: Schriftsteller Dr. Lindemann mit 22 238, Schneider Schuhmacher mit 19 434, Kassenbeamter Heinkelmann mit 19 167, Expedient Schimmel mit 19 711, Metzger 18 875, Ober 18 655, Fabrikarbeiter Stettner mit 18 537, Kassenbeamter Bildstein mit 12 401. Von der Konservativen Partei: Fabrikant Epple mit 6674, Mittelschullehrer Dietrich mit 6432. Vom Zentrum: Kaufmann Heintze mit 5239 Stimmen.

Stuttgart, 16. Dez. Unter einer Begleitung, wie sie in Gimmrigheim noch selten zu sehen war, wurde heute mittag unser alter Parteifreund Friedrich Zimmermann der letzten Ruhe übergeben. Aus dem ganzen Bezirk waren die Parteifreunde zahlreich erschienen. Nach der Rede des Geistlichen legten Kranz mit Ansprachen nieder: Kassenmeister Eisele namens des hiesigen Volksvereins, der frühere Landtagsabgeordnete Schmidt namens des Bezirksvereins und Gewerbelehrer Frank namens des Wahlkreis-ausschusses. In allen Reden wurde die Ueberzeugungstreue und die freundliche Mitarbeit des Verstorbenen am öffentlichen Leben hervorgehoben. Sein Name wird im Bezirk weiterleben.

Stuttgart, 15. Dez. Die Gasausstellung die den offiziellen Namen „Das Gas in Haus und Gewerbe“ führt, ist gestern im Ausstellungsgelände des Landesgewerbemuseums durch Staatsrat v. Rothas eröffnet worden, nachdem der Direktor des städtischen Gaswerks, Göhrum, eine einleitende Ansprache gehalten hatte.

Neulingen, 14. Dez. Die Ergänzungswahl für 10 dieses Jahre aus dem Bürgerauschuf ausscheidende Mitglieder hat unter Beteiligung von 60,6 Proz. der 3845 Wahlberechtigten stattgefunden. Fortschrittliche Volkspartei und Nationalliberale Partei hatten ihre Listen verbunden und die Sozialdemokratie hatte auf dem offiziellen Wahlvorschlag drei Kandidaten je zwei Stimmen zugeordnet; diese wurden denn auch gewählt. Die Fortschr. Volkspartei erhielt neben dem Bezinger Mandat 4 Sitze, die Nationalliberale Partei 2 mit 8878 bzw. 4630 Stimmen, während der Sozialdemokratie mit 7680 Stimmen drei Sitze zuzielen. Eine Veränderung im Bestand der Parteien auf dem Rathaus hat diese Wahl nicht gebracht.

Tübingen, 12. Dez. An der Universität Tübingen befinden sich im Laufe dieses Winterhalbjahres 1898 Studierende, gegenüber dem Vorjahre 46 mehr. Weibliche Studierende sind es 38. Im einzelnen studieren: Evangelische Theologie 336, Katholische Theologie 160, Rechtswissenschaft 202, Medizin und Zahnheilkunde 383, Philologie und Geschichte 316, Kameralwissenschaften und Fortw. Wissenschaften zusammen 143, Mathematik und Naturwissenschaften 200, Chemie 49, Pharmacie 9. Hinzu kommen nichtmatrikulierte zum Besuch von Vorlesungen ermächtigte Personen 118, darunter weibliche 64, sodaß die Gesamtzahl der Teilnehmer am Universitäts-Unterricht 2016 beträgt. Den nichtwürttembergischen Hören gehören an aus anderen deutschen Staaten des Reichs 593, Preußen 360, Bayern 46, Sachsen 35, Baden 53, Hessen 8, Mecklenburg-Schwerin 9, Oldenburg 9, Braunschweig 15, Anhalt 16, Lippe 7, Hamburg 17, Elsaß-Lothringen 7, sonstige deutsche Staaten 21. Außerdeutsche Staaten sind mit 38 Teilnehmern vertreten, nämlich Rußland 17, Schweiz 7, Oesterreich-Ungarn 9, sonstige europäische Staaten 3, nichteuropäische Staaten 2.

Geislingen, 13. Dez. Die Stadtverwaltung hat ihren Beamten und Unterbeamten, rückwirkend vom 1. April d. J., ab eine Teuerungszulage von je 100 Mark erteilt. Außerdem wurde an den Endgehalt der einzelnen Gehaltsstufen bei den Beamten eine weitere Besserungsmöglichkeit von 200 Mark und bei den Unterbeamten der untersten Klasse von 100 Mark angesetzt.

Neresheim, 15. Dez. Hier ist bis jetzt nur in einer Familie die Pockenepidemie ausgebrochen, wo sie vor drei Wochen einen Todesfall durch Hinzukommen einer Lungenlähmung verursachte. Seit dem Ausbruch der Epidemie in Kleinfachen im August sind im ganzen Gebiet bis jetzt insgesamt vier Todesfälle an der Seuche zu verzeichnen, wobei aber die eigentliche Todesursache in anderen Krankheiten lag. Die Epidemie geht jetzt rasch zurück. Im hiesigen Krankenhaus sind nur noch sieben Pockenranke, meist leichte Fälle.

Friedrichshafen, 15. Dez. In Egnach hat Director Brunner von der Fabrik- und Konstruktionsfabrik Selbstmord begangen. Seine Buchhalterin wurde bezichtigt, sie habe mit ihm ein Liebesverhältnis unterhalten und außerdem einen wichtigen Brief unterschlagen. Das Mädchen nahm sich diese ungerechten Vorwürfe so zu Herzen, daß sie ihrem Leben gleichfalls ein Ende machte.

### Nah und Fern.

#### Brand- und Unglücksfälle.

In Lauffen a. N. geriet ein dem Kronenwirt Rojer gehöriges Fuhrwerk in den Fabrikkanal. Der Knecht, der 25 Jahre alte, früher als Bädergehilfe in der Krone beschäftigt gewesen Karl Bey von Weiler O. A. Weinsberg, wollte die Pferde aufhalten, wurde aber dabei selbst ins Wasser gezogen und ertrank, während die Pferde gerettet werden konnten.

Der Metzgermeister Gottlieb Wagner in Schiltach ist auf dem Weg von seiner Wohnung in das Gasthaus zum Hirsch abends von der Straße geraten und in der Dunkelheit in die Rinne gestürzt, wo er am andern Morgen bei der Brücke als Leiche aufgefunden wurde.

In Bronnweiler bei Neulingen ist im Stall des Bauern Steiger Feuer ausgebrochen, das in der Scheuer reiche Nahrung fand und auch das Wohnhaus einschloß. Ein Feuerwehmann erlitt bedeutende, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

#### Recht nett

mag es bei den Bürgerauschufwahlen in Dietigheim zugegangen sein, wenn ein in der Urne gefundener Wahlzettel mit folgendem Reim Recht hat:

O reicher Herr, wie gar so arm  
Bist Du an Geist, daß Gott erbarm!  
Mit Freßraß nur mit Wein und Bier  
Schonst Du Dir Deine Wähler hier.  
Wer mit Dir sauft und mit Dir frist,  
Ist auch nicht mehr, als was Du bist.

#### Rechercherei.

Am Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr mittags kam es im Stuttgarter Vorort Hesselach in der Burgstallstraße Nr. 13 in einem Hinterhaus zwischen den Bewohnern zu Streitigkeiten, in deren Verlauf ein erst 16 Jahre alter Burche dem verheirateten Johann Jakob mehrere Stiche in den Unterleib beibrachte. Jakob mußte ins Marienhospital geschafft werden. Der jugendliche Messerheld wurde verhaftet.

#### Aus Schwabing.

In einem Hotel im Stadtteil Schwabing in München tödete der Künstler Julius aus Brüssel aus Eifersucht die dort wohnende Sängerin Frida Baumann aus Berlin durch einen Revolvererschuß. Sodann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verlegte sich lebensgefährlich.

#### Ein Mord.

Am 21. November wurde an der Adlerhojer Brücke in Berlin die Leiche einer Frauensperson aus dem Teutoburger Kanal gelandet und als die des Dienstmädchens Maria Südwalle aus Raumburg identifiziert. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß das Mädchen am 17. Nov. von dem 19jährigen Diener Richard Stäbner aus Plessow, mit dem sie ein Verhältnis unterhielt, in den Teutoburger Kanal geworfen worden war, nachdem sie ihm eröffnet hatte, daß der Umgang nicht ohne Folgen geblieben sei. Stäbner wurde verhaftet.

#### Ein schweres Unglück

ereignete sich an der Bahnüberfahrt von Trudering bei München. Der Kutscher Peter Herrman fuhr mit seinem vier-spännigen Fuhrwerk zur Stadt und passierte gerade die Schranke, als eine Lokomotive mit 80 Kilometer Geschwindigkeit heranbrause. Die Maschine schnitt den Wagen in zwei Teile. Der Kutscher war auf der Stelle tot. Eins der Pferde konnte sich durch einen Sprung zur Seite todreißen.

#### Entführt?

In Braunschweig ist seit Montag den 9. Dezember die 16 Jahre alte Ottilie Wellborn aus dem Elternhaus verschwunden. Man vermutet, daß sie verschleppt worden ist. Den Eltern ist ein Brief ohne Unterschrift zugegangen, in dem mit Ermordung der Tochter gedroht wird. Der Vater hat den Brief der Kriminalpolizei übergeben. Vor mehreren Jahren war schon einmal ein ähnlicher Brief an die Eltern gelangt, in welchem mit Entführung der Tochter gedroht wurde, falls sich das Mädchen auf der Straße sehen lasse. Die Verschwundene wird als ein ruhiges solides Mädchen geschildert.

#### Ein frecher Kirchenraub

wurde in Oberlindbach ausgeführt. Als der Küster morgens die Kirche öffnen wollte, fand er das Schloß an der Turmtür zertrümmert. Nichts gutes ahnend, ging er an den Altar und mußte bald seine Ahnung verwirklicht sehen. Das Tabernakel war abgebrochen, die Hostien lagen auf dem Altar verstreut, ein Reliquie mit einem Partikel vom heiligen Kreuz waren geraubt. Die Eindrehen waren durch das Turmsfenster in die Kirche eingedrungen. Sie ließen einen Teil ihres Handwerkszeuges, Dietrich u. c. liegen. Mehrere Einwohner wollen gegen 1 Uhr noch in der Kirche Licht gesehen haben, glaubten aber, daß es von einem Krankengang herrührte.

### Gerichtssaal.

Heilbronn, 15. Dez. Der 20 Jahre alte Magazinarbeiter August Kraß von Weinsberg war im Herbst d. J. vom Militär entlassen worden und hatte sich dann zu seiner Mutter und seinem Stiefvater nach Obergünningen in der Schweiz begeben. Dort arbeitete er einige Wochen bei seinem Eltern und wurde dafür bezahlt. Am 21. Oktober öfnete er mit einem Schlüssel den Kasten seines Stiefvaters und entwendete daraus 440 Francs. Seiner Mutter rahl er eine Damenuhr, die er für 2 M. verkaufte. Das bare Geld brachte er in drei Tagen in schlechter Gesellschaft in Stuttgart durch. Für diesen schlechten Streich erhielt der undankbare Sohn von Strafammer eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten subdiert.

Mannheim, 14. Dez. Ein trauriges Sittenbild einer Großstadt entrollte sich heute vor dem Schöffengericht. Die Witwe Amanda Therese Hle führte in ihrer Wohnung in der Neckarstadt zwei Lebemannern, dem Karl Grünwald und einem gewissen Rothart aus Worms, sechs junge, unbekanntes Mädchen im Alter von nicht ganz 16 Jahren zu fünf von ihnen wurden durch den Umgang mit den Männern krank, ebenso die eigene Tochter. Grünwald und Rothart waren als Zeuge geladen, aber nur ersterer war erschienen. Rothart war nicht aufzufinden, er scheint sich eines falschen Namens bedient zu haben. Bezüglich der sechs Mädchen handelt haben, da sie für 5 Kinder zu sorgen hatte. Das Gericht verhängte eine Gefängnisstrafe von 3 Monate auf die Angeklagte, die flehenlich bat, doch über die Weisung



bei ihren fünf Kindern sein zu dürfen. Die Richter ließen sich zweifeln und ließen sie auf freien Fuß.

**Maunheim, 14. Dez.** Eine schwere aus sechs Köpfen bestehende Diebes- und Diebstahlbande, die in Rannheim, Ludwigshafen und Umgebung über fünfzig schwere Einbrüche verübt hatten, stand gestern vor der Strafkammer zur Aburteilung. In einzelnen Geschäften wurde mehrmals hinter einander eingebrochen, ohne daß es bemerkt wurde. Das Haupt der Bande war der 22 Jahre alte Kaufmann Richard Paul Seyfried aus Ludwigshafen, der aus achtbarer Familie stammt. Für die Unterbringung der Beute hatte er ein Magazin gemietet und zum Vertriebs sich Druckmaschinen anfertigen lassen. Seine Waren setzte Seyfried hauptsächlich nach Heidelberg und Frankfurt a. M. ab. Sie hatten im ganzen einen Wert von 3500 M., darunter für 860 M. Schuhe und 20 000 Stück Zigaretten. Seine Helfershelfer waren seine Geliebte, die Verkäuferin Amanda Schmelzer, deren Bruder Heinrich Schmelzer und der Kaufmann Robert Volkmann. Seyfried, der auf dem Realgymnasium einer der begabtesten Schüler war, erhielt 3 Jahre Zuchthaus, die übrigen Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis zu 6 Monaten herab.

**Fingerabdruck in einem Alimentationsprozeß.**

In der „ewigen Stadt“ spielte dieser Tage ein kleiner, aber interessanter Prozeß. Der Richter hatte zu entscheiden, ob Signor Enrico A. der wirkliche Vater des von der bittlichen Signorina Kenia präsentierten zweijährigen Knaben sei. Die Beweisfrage war etwas verwickelter Natur, denn die junge Mutter war auch die Schwester der ebenso bildhübschen, wenn auch etwas älteren Ehefrau des Beklagten. Dem war es, wie er offen zugab, nach und nach gelungen, die keusche Unbefangtheit seiner Schwägerin zu trüben. Für die Folgen der Eheverhältnisse — in Gestalt des Knaben — hatte er jedoch keine Sympathie, zumal man der niedlichen Mama noch allerlei andere Liebesabenteuer außerhalb der zügeren Verwandtschaft vortraf. Doch der Advokat von Kenia war ein tüchtiger Vertreter seines Standes; er beherrschte nicht nur den Paragraphenbau, sondern auch die modernen kriminal-technischen Hilfswissenschaften. Zur allgemeinen Bestätigung legte er dem Richter eine Reihe Papiere vor. Darauf waren hübsch, fein und sauberlich die Fingerabdrücke des Beklagten, seines fünf legitimen Kinder mit Schwärze fixiert. Daneben prangte der Fingerabdruck von Kenia und der ihres Kindes. Das durch die Papillarlinsen gebildete Muster auf den Fingern der beiden Knaben — so bezeichnet der Anwalt — gleicht dem Fingerabdruck des illegitimen Knaben auf Haar. Ganz abgesehen davon, daß der Junge auch in manchen andern körperlichen Merkmalen mit dem Vater übereinstimmt, beweist allein schon der Fingerabdruck, daß er dessen wirkliches Kind ist. Diese Beweisführung imponierte den Beteiligten ganz gewaltig, in einem neuen Termin wurden Sachverständige gehört, die die Echtheit der Papillarlinsenmuster bezeugungsweise zugaben. Darauf erkannte Signor Enrico bestätigt die Vaterschaft an.

**Luftschiffahrt.**

**London, 16. Dez.** Auf dem Flug von London nach Oxford stürzte ein von dem Marineleutnant Parke geführter und mit einem Passagier geführter Cindeler in Folge eines Motorschadens bei Bembles aus einer Höhe von 60 Metern herab. Leutnant Parke war sofort tot, der Passagier starb kurze Zeit darauf.

**Bermischtes.**

**Bekommen wir einen strengen Winter?**

Unter allen meteorologischen Fernprognosen, denen man sich mit einer bedingten Sicherheit innern kann, ist die wichtigste die auf die Gestaltung der winterlichen Jahreszeit. Man hat zwar unter Benutzung weit zurückgehender Witterungsaufzeichnungen versucht, aus dem Verlauf einer Jahreszeit bestimmte Schlüsse auf das Wetter in dem darauffolgenden Jahresabschnitt zu ziehen; die Endresultate sind aber infolge der wenig zufriedenstellenden, als sich zwar eine gewisse Wahrscheinlichkeit für die gezogenen Schlüsse ergibt, ohne aber daß man sagen könnte, wie nun in Wirklichkeit die Witterung der nächsten Jahreszeit werden wird.

Um das an einem praktischen Beispiel zu erweisen, ist darauf hingewiesen, daß nach den Untersuchungen Hellmanns in hundert Fällen auf einen mäßig warmen Sommer 74 Mal ein warmer Dezember folgen soll, außerdem 26 Mal ein warmer Januar und Februar. Die Wahrscheinlichkeit spricht nun also durchaus dafür, daß der Winter nicht streng, sondern mild verlaufen wird. Man darf nur nicht übersehen, die in diesem Schlusse liegenden Voraussetzungen gebührend zu werten. Hellmann hat nämlich nicht unterschieden, zwischen mäßig warmen und kalten Sommern, die ungewöhnlich kühl waren, wie 8. der zweite Teil des Sommers von 1912. Gerade im Nachsommer muß aber, da er ja in die kalte Jahreszeit hinüberleitet, in erster Linie maßgebend sein für die Witterungsgestaltung der kommenden Monate. Es ist überhaupt recht fraglich, ob in diesem Jahre die Untersuchungen des namhaften Berliner Meteorologen anwendbar sind. Denn wir wissen ja nicht, ob sich nicht ungewöhnlich kühle Sommermonate in ihrer wissenschaftlichen Abgrenzung noch nicht nachgewiesenen Fernwirkung auf nachfolgenden Winter anders verhalten als mäßig warme Sommer. Außerdem kommt noch hinzu, daß nur 75 Proz. der Fälle dem mäßig warmen Sommer ein warmer Dezember folgt. Ob aber nun in einem Jahre diese einmal die Ausnahme von dieser Regel eintritt, also diesmal der Dezember etwa entgegen der Wahrscheinlichkeit kalt wird, das wissen wir nicht. Nun wird man einsehen, daß der Dezembermonat bereits zur Hälfte verstrichen ist, und daß diese erste Hälfte, die hinter uns liegt, jedenfalls nicht kalt, in einem großen Teile Witterungscharakter eines Monats läßt sich nicht auf Grund Witterungsverlaufs während einer seiner kältesten Monate, und es kann sehr wohl noch in der letzten Dezemberdekade ein so außerordentlich scharfer Frost einwirken, daß die mittlere Monatsstemperatur — und nur einer solchen läßt sich hier operieren — immer noch weit unter der Normale liegenden Wert erhält. Aber die Witterung im Januar und Februar, die in der ersten Märzhälfte heute schon eine bestimmte Richtung abzugeben, wäre vermessen und durchaus unökonomisch.

Wie man sieht, kommt man also mit Hilfe der Hellmannschen Wahrscheinlichkeitsberechnungen allein nicht zum Ziele, und man muß versuchen, noch andere Anhaltspunkte für die mutmaßliche Gestaltung der Witterung des jetzt beginnenden Winters heranzuziehen. Derartige Versuche hat J. Ständer-Siemern in der meteorologischen Monatschrift „Das Wetter“ (Verlag von Otto Cotta-Verlag) angestellt. Er suchte seine Anhaltspunkte gleichfalls in der Witterung des vorangegangenen Sommers und glaubt, daß, obwohl der Zusammenhang von vielen Meteorologen überhaupt bestritten wird, der Winter doch in vielen Fällen eine gewisse Abhängigkeit vom vorangegangenen Sommer erkennen läßt. Seinen sehr weitgehenden Deduktionen hier zu folgen, würde zu weit gehen; es sei nur soviel erwähnt, daß er seine Untersuchungen auf Grund der Witterungsverhältnisse dreier ziemlich weit auseinanderliegender Stationen angestellt hat, die in ihrer räumlichen Verteilung die Witterung ganz Deutschlands widerspiegeln. Es sind das die Orte Berlin, Frankfurt a. M. und Cleve. Das Resultat der Ständer-Siemerns Untersuchungen ist nun folgendes: Es wird mit hoher Wahrscheinlichkeit für Berlin in diesem Jahre ein harter Winter erwartet. Ständer glaubt, daß die Mitteltemperatur des Winters unter Null, und zwar innerhalb der Grenzen zwischen plus 1,7 und minus 3,3 Grad C. liegen wird. Er hält außerdem die Wahrscheinlichkeit, daß der Dezember in Berlin ungefähr normal oder unternormal temperiert sein wird, für größer, als daß dieser Monat ähnlich wie im vergangenen Jahre sehr mild verläuft. Da aber das Klima von Berlin im großen und ganzen die Mitte bildet zwischen den Extremen des Ostens und des Westens, so hat diese Prognose auch für das übrige Deutschland, ja, für ganz Mitteleuropa Gültigkeit.

Für die Wahrscheinlichkeit eines kargen Winters in diesem Jahre spricht auch der Umstand, daß sich jetzt seit vollen 4 1/2 Monaten eine sehr lebhaft und intensive Wirbelbewegung auf dem Atlantik geltend macht. Wir haben diesem Reichtum an Zyklogen die nassalten Nachsommer und den regnerischen Herbst und Vorwinter zu verdanken. Je länger aber eine solche Periode verhärteter Wirbelbewegung dauert, umso größer wird schließlich auch die Wahrscheinlichkeit eines endlich wieder einmal eintretenden Umschwungs zu antizyklonalen, im Winter also kaltem und trockenem Wetter. Daß diese Annahme nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen ist, zeigt der Witterungsverlauf gerade der letzten Tage. Es hat sich nämlich jetzt über Mitteleuropa ein kräftiges Hochdruckgebiet verlagert, das in Süddeutschland bereits Schärfe und Frost im Gefolge hat. Es ist aber sehr wohl möglich, daß sich dieses Maximum auch über Nord- und Osteuropa festsetzt, und dann wären die Vorbedingungen für strenge Kälte ohne Weiteres gegeben. Schon jetzt hat sich im Vordringen der atlantischen Wirbel eine merkliche Verzögerung der bisherigen Schnelligkeit ihrer Weiterwanderung gezeigt; die Wahrscheinlichkeit eines demnächst eintreffenden völligen Umschwungs der Wetterlage und des Einbruchs strenger Kälte ist also ziemlich erheblich und keineswegs von der Hand zu weisen.

**Wenn ich groß bin.**

Als Gegenstück zu einem kürzlich veröffentlichten Aufsatz eines Ulmer Volksschülers über das Thema „Wenn ich groß bin“ wird der Nernstzeitung folgendes Original des Freiaussages eines hiesigen Grundbesitzer-Schülers zur Verfügung gestellt, der einen interessanten Einblick in das Seelenleben des Kindes eröffnet. Wenn ich groß bin, will ich ein Schreiner werden. Dann mache ich Stühle, Schränke, Tische, Bänke, Bettladen und noch andere Möbel. Wenn ich genug geschafft habe, dann gehe ich spazieren. Am Sonntag mache ich Reisen. Einmal gehe ich nach Amerika. Den andern Sonntag gehe ich nach China. Oben an mein Haus mache ich eine Tafel. Auf diese lasse ich hinschreiben Schreinererei von ... Wenn ich das Geld von den Möbeln bekomme, dann gehe ich in das Wirtshaus. Wenn ich kein Geld mehr habe, dann mache ich wieder Möbel. Diese verkaufe ich, dann habe ich wieder Geld. Bevor ich sterbe, mache ich mit den schönsten Sorg.

**Unterhaltung nach Beerdigungen.**

Einen eigentümlichen Beschluß faßte das Gemeindefolkollegium der oberständischen Stadt Helmrechts. Es kamen die Häupter der Vergütungsbehörde zur Sprache und der Bevollmächtigte Schöberl führte aus, es käme öfter vor, daß auswärtige Militärvereine in Helmrechts bei Beerdigungen teilnehmen. Während früher in den Wirtshäusern eingeleitet und dort bei einigen Musikvorträgen eine Zeitlang verweilt wurde, verzichteten sie jetzt darauf, weil wegen der Musikvorträge eine Abgabe entrichtet werden müßte. Die Geschäftsführer hätten den indirekten Schaden. Sein Antrag diesen Militärvereinen, falls sie nach der Beerdigung einige Stücke in einer Wirtschaft spielen lassen, diese Vergütungssteuer zu erlassen, wurde mit 12 von 19 Stimmen angenommen, dabei aber hinzugefügt, daß die Unterhaltung nicht zu lange ausgebeutet werden dürfe.

**Ein seltenes Jubiläum der Schliersee!**

Am Montag, den 16. Dezember, konnten die Schlierseeer das Fest des 6000. Austrittens feiern. Unter den Städten, in denen die größte Anzahl Vorstellungen stattfand, steht Stuttgart mit 416 an fünfter Stelle. Die Schlierseeer besuchten 22 Städte 742mal. Die größte Vorstellungszahl hat Berlin mit 535 Abenden, sodann kommen Nürnberg mit 488, Wien mit 442, Stuttgart 416. Von den 55 zur Darstellung gebrachten Städten erzielten die meisten Aufführungen: „Jägerblut“ 852mal, „s Lieber von Seltzer“ 667mal, „Der Amerikafischer“ 549mal, „Der Herrgottswinter von Ammergau“ 460mal, „Amerikaner und Edelweiss“ 438mal, „Der Brockenbauer“ 347mal, „In der Sommerfrische“ 300mal, „Im Anstagsstüberl“ 171mal, „Der Paragrafenschützer“ 173mal.

**Eine Erinnerung an Königin Olga.**

Ausgangs der vier Jahre ging im Postamt die verewigte Königin Olga im Stuttgarter Schlossgarten mit ihrer Palastwaise spazieren, als plötzlich ein schweres Gewitter heraufzog. In der Nähe des schönen Orangeriegebäudes, auf dem rechten Seitenweg unterhalb des Oberbardenmalls, fuhr ein Blisstrahl zur Erde und schlug eine mächtige alte Weibe, die krachend zu Boden stürzte, nicht

welt von der erschreckenden hohen Frau. Auf ihren Befehl blieb der Stamm als Erinnerung an den glücklich überstandenen Schrecken liegen. Er war dort noch bis vor wenigen Tagen zu sehen, aber durch die Länge der Jahre so vermodert, daß er nur noch eine mehrstellige Masse bildete. Der Wurzelstumpen besaß sich mit Nachtrieben, von denen ein Nachkomme, der sich gut entwickelte, heute noch als Wahrzeichen von jenem denkwürdigen Tage Zeugnis ablegt. In den letzten Tagen wurden die Heberreste des alten Stammes beseitigt.

**Haus und Hof.**

**Rubus als Zierstrauch.**

Der großen Gattung der Rosengewächse verdanken wir eine Reihe von unschätzbaren Frucht- und Blütenpflanzen. Während aber die Rosen selbst ganz überwiegend als Schmuck geschätzt werden, so das wir beinahe vergessen haben, welche angenehmen Früchte sie mit ihren Tage-



büffen der Küche und Speisekammer liefern, geht es mit den Rubusarten umgekehrt. Diese Rubus, zu denen unsere Himbeeren und Brombeeren gehören, sind fast nur als Nahrungspflanzen geschätzt.

Damit ist man ihnen in gewissem Sinne unrecht. Es gibt schon Brombeerarten in unseren Bergen, deren Blüten so schön sind, daß sie den Vergleich mit der Hedenrose aufnehmen. Eine Reihe ausländischer Rubusarten sieht aber noch bedeutend über ihnen. Wir bilden z. B. Rubus deliciosus ab, dessen fast talergroße, reinweiße Blüten der Garten während eines großen Teiles des Sommers schmücken. Ein naher Verwandter, der aus Ostasien stammende wohlriechende Himbeerstrauch (Rubus odoratus) verbindet mit der Schönheit der Blüten köstlichen Duft. Alle Rubusarten sind wenig wählerisch in bezug auf Erdboden und Standort. Darum sollte man bei den im Frühjahr notwendig werdenden Ergänzungen des Pflanzenbestandes im Garten die Rubusarten nicht übersehen. Die Vermehrung der ausländischen Arten ist ebenso leicht, wie die der einheimischen. Sie geschieht durch Ausläufer. Dittes Zurückschneiden bewahrt den Rubus vor Verwildern.

**Die Behandlung der Zimmerpflanzen.**

Im Treibhaus brauchen die Pflanzen nur halb so viel Sorgfalt wie im Hause, um ebenso zu gedeihen. Zu gute Behandlung ist auch nicht angebracht, denn dadurch werden ebenso viele Pflanzen verdorben wie durch Nachlässigkeit. Man muß so oft hören, daß die Leute fragen: „Was fehlt nur meinen Pflanzen? Sie bekommen trockene Blätter oder gelbe Spitzen, oder sie wollen nicht blühen; ich begieße sie doch jeden Tag und lasse noch etwas Wasser im Untertasse stehen.“ Oder auch: „Ich begieße doch jede Woche meine Pflanzen und mache die Blätter mit Seifenwasser ab.“ Die richtige Behandlung der Pflanzen im Zimmer ist sehr einfach. Man darf nur nie vergessen, daß man es mit einem lebenden Gegenstand zu tun hat, der kein Zeichen geben kann, ob er etwas haben will oder ob ihm etwas fehlt. Man muß täglich einige Minuten seinen Blumen widmen. Wenn Kindern etwas fehlt, so schreiben sie eine Pflanze kann das aber nicht, der muß man es ansehen, wessen sie bedarf. Am sichersten und einfachsten lehrt die Natur den Blumenliebhaber die Eigenarten der Pflanzenwelt und demgemäß ihre Behandlung. Jede Pflanze irgend welcher Art bedarf Licht, Luft, Wärme und mehr oder weniger Feuchtigkeit. Bei blühenden Pflanzen rechnen wir auch auf Sonnenstrahlen, bei Blattpflanzen ist dies nicht nötig. Wasser ist der Hauptgegenstand für die Pflanze, und wann zu begießen, die nächste Frage. In dieser Hinsicht ist eine Pflanze einer Schlange ähnlich, die, wenn sie einen Frosch verschluckt hat, keinen weiteren frisst, bis sie den ersten verdaut hat. Man soll nachsehen, ob die Erde wirklich trocken ist, und das kann man leicht an der Farbe derselben erkennen oder indem man sie auflockert. Man kann auch den Topf klopfen; klingt er hohl, so ist es ein sicheres Zeichen, daß die Erde trocken ist. Dann soll man die Erde begießen und zwar den Topf bis zum Rande voll, bei größeren Töpfen mit spärlichen Pflanzen auch zweimal vollgießen, aber den Topf niemals im Wasser stehen lassen.

**Handel und Volkswirtschaft.**

**Nedarjalm, 14. Dez.** Der Notiz über die Aufsichtsbekanntmachung der Nedarjalm Fahrradwerke A. G. ist nachzutragen, daß beschlossen wurde, die Aktien an einer Bourse einzuführen und die Firma in die passivende Bezeichnung Nedarjalm Fahrzeugwerke A. G. umzuändern. Das Aktienkapital wird auf 3 600 000 Mark erhöht.

— Redakteur (zu einer Mitarbeiterin): „Also, lieber Fräulein, für Ihre beiden Gebichte „Des Radherzogs Sonnenraum“ und „Som Lophis gefäht“ haben wir keine Verwendung, aber Ihre Rezepte für Apfel- und saure Gurken einlegen wollen wir gern abdrucken.“  
— „Warum spielen Sie nicht lauter?“ „Diese Siele muß doch pianissimo gespielt werden, Herr Kommerzienrat!“ „Ach was, wenn ich Ihnen so viel Geld zahle, verlange ich, daß alles hübsch laut gespielt wird!“



**Wahlversammlungen.** Der letzte Wahlgang für diese Landtagswahl findet morgen Mittwoch, den 18. ds., statt; aus diesem Grunde veranstalteten die Fortschrittliche Volkspartei und die Deutsche Partei am vergangenen Sonntag je eine Wahlversammlung. Erstere hielt ihre im Schwarzwalddorf Hotel ab, während die der Deutschen Partei im Hotel Graf Eberhard stattfand. Beide Versammlungen waren gut besucht. — Herr Landtagsabgeordneter Staudenmayer (Volkspartei) führte in 1 1/2 stündigem Vortrag die Arbeiten des alten und diejenigen des neuen Landtages den Anwesenden vor Augen. Der Redner gedachte der letzten Landtagswahlen, bei welchen er den liberalen Abmachungen warme Sympathie bezeugte. Ein Appell an die fortschrittlichen Wähler, bei der Proporzwahl nur Kandidaten der Volkspartei zu unterstützen, schloß die mit großem Beifall aufgenommene Rede. Herr Brachhold ge-

achte mit Worten des Dankes des ausgeschiedenen Landtagsabgeordneten Käß, welcher der Referent für Wildbad war. — Die Deutsche Partei im Hotel Graf Eberhard hatte als Redner ihren Proporz Kandidaten Herrn Fabrikant Käbel. Mit einem Rückblick auf die letzte Nachwahl kritisierte Herr Käbel die Volkspartei, da dieselbe statt mit den Konservativen abzumachen mit der Sozialdemokratie in Konjunktur zusammengegangen ist. Der Redner erläuterte das Programm der Deutschen Partei, besprach die Arbeiten des kommenden Parlaments und gab zum Schluß auf die Anfrage betr. Besteuerung der Warenhäuser und der Konsumvereine eine treffende Antwort. Herr Sanitätsrat Dr. Hausmann erläuterte das Proporzsystem und bat die deutschparteilichen Wähler, den Zettel so abzugeben, wie derselbe verabreicht wurde.

**Nutzen schön - Innen gut!**  
Unsere beliebte Weihnachtsdose, Künstlerentwurf, hochfein in mit. Alt Silber geprägt, ist wieder in den Geschäften zu haben, die unsern Kaffee Sag. den coffeinfreien Bohnenkaffee führen.  
Inhalt 1 Pfund, Preis nur 2 Mark.  
Kaffee Handels-Attien-Gesellschaft Bremen.  
Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: C. Reinhardt, Wildbad.

# Landtagswähler! Auf, zur Wahlurne!

Alle Landtagswähler müssen bei der Proporzwahl nochmals wählen!

Die Gefahr einer reaktionären Mehrheit im neuen Landtag ist groß!  
Wer verhindern will, daß im württembergischen Landtag eine Mehrheit von Zentrum, Konservativen und Bauernbund herrscht, wer wünscht, daß im neuen Landtag freiheitliche Politik getrieben wird, der gebe den sozialdemokratischen Stimmzettel ab, mit den Namen  
**Rehmar Georg**, Schreinermeister und Gemeinderat in Geislingen  
**Rill Jakob**, Schreinermeister und Gemeinderat in Bobelshausen  
**Göhring Friedrich**, Gemeinderat in Ulm  
**Fleig Matthias**, Gemeinderat in Schwenningen  
**Serpich Friedrich**, Redakteur in Stuttgart  
**Maffaisch Karl**, Gewerkschaftssekretär in Stuttgart

Gehe Jeder rechtzeitig zur Wahl! Auf jede Stimme kommt es an!

## Preisermäßigung für den Weihnachtsbedarf!

Die überaus reichhaltigen Bestände meines Lagers sollen bis Weihnachten geräumt sein. Ich habe deshalb meine bekannt billigen Preise außergewöhnlich herabgesetzt und bewillige von heute ab auf sämtliche

**Herren-Jünglings-Knaben- 10% Rabatt**  
**Ulsters Paletots Joppen 15% Rabatt**  
auf sämtliche Anzüge für Herren, Pelerinen für Jünglinge, Hosen u. Knaben

Prinzipiell führe ich in jeder Preislage nur haltbare, solide Konfektion!

Marktplatz 9, Am Brunnen **Julius Ebstein** Marktplatz 9, Am Brunnen  
**Pforzheim**  
An den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet von 11 bis 6 Uhr.

## Aufruf an die Mitglieder u. Freunde der Fortschrittlichen Volkspartei!

Bei der am Mittwoch, den 18. Dezember, stattfindenden

## Proporzwahl

ersuchen wir die Mitglieder und Freunde der Fortschrittlichen Volkspartei, der besonders wichtigen Bedeutung der Proporzwahl entsprechend, vollständig von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und den volksparteilichen Proporzwahlzettel in die Wahlurne zu legen. Der heutigen Zeitung liegen ein Flugblatt, auf welchem die Proporz Kandidaten abgebildet sind, mit Lebenslaufbeschreibung sowie zwei Wahlzettel bei. Den Mitgliedern und Freunden der Partei steht es frei, den einen oder anderen Wahlzettel zu bevorzugen und für die Abstimmung zu benutzen. An den handschriftlich abgeänderten, tumultierten Wahlzetteln ist dem Wunsch Payers, von seiner Person Abstand zu nehmen und ihm etwa zugeordnete Stimmen auf die bisherigen bewährten und verdienten Abgeordneten Adler- und Landwirt Reichling und Professor Nägele zu übertragen, Rechnung getragen worden. Wahlzettel, auch solche, die nicht tumultiert sind, liegen in sämtlichen Wirtschaften und in der Redaktion dieses Blattes auf.

### Das Wahlkomitee der Fortschrittlichen Volkspartei.

Um den Wählern ihr Wahlrecht zu vereinfachen und Irrtümer zu vermeiden, sind die volksparteilichen Wahlzettel fix und fertig zur Wahlabgabe vorbereitet worden. Also nur ein Zettel darf verwendet werden, entweder der Zettel mit Reichling und Nägele je 3 mal und Käbler 2 mal, oder derjenige mit Käbler und Nägele je 3, Payer und Reichling je 1 Stimme.

Spezial-Offerte in **Weihnachts-Gänsen**  
ab 20. Dezember eintreffend, einige Waggons prima junge  
**Safer-Drastgänse** per Pfd. 73 Pfennig  
Feinste junge **Brat-Gänse** ca. 7 bis 9 Pfund schwer per Pfd. 90 Pfennig  
Neue geschälte **Kastanien** zum Füllen, Pfd. 25 Pfg.  
Wir empfehlen Vorbestellungen, da erfahrungsgemäß das Quantum rasch vergriffen sein dürfte.  
**Pfannkuch & Co.**

Neu! **Elektr. Taschenlampen** in Uhrform,  
bequem in der Westentasche zu tragen, zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet. Brenndauer 2 Monate und mehr, unter Garantie. Ersatzbatterien leicht einzusetzen. Kleinverkauf bei  
**Herrn. Riexinger,** Messerschmied.

**Christbaumständer** mit Wasserfüllung,  
in jeder Preislage empfiehlt  
**Wilhelm Bohnenberger.**

**Zwangs-Versteigerung.**  
Morgen Mittwoch, den 18. ds. vormittags 10 Uhr werden im Pfandlokale im Wege der Zwangsvollstreckung **1 Sofa, 1 Nähmaschine** und **1 Kommode** öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert, wozu Kaufsüchtige einladet.  
Wildbad, 16. Dez. 1912.  
Ger. Volkz. Voit.

**Turn-Verein Wildbad.**  
Die Singstunde am Mittwoch findet nicht im Graf Eberhardt statt, sondern im Gasth. zur alt. Linde. Mehrere Sänger.  
**Ev. Kirchenchor.** Heute abend 8 Uhr Singstunde für Damen und Herren.

## Grosse Weihnachts-Spielwaren-Ausstellung

**Richard Pfannstiel**  
Wildbad, Hauptstraße 110.

Größte Auswahl in **Spielwaren** jeder Art.  
Puppen, gekleidet, sehr preiswert.  
Baby in Celluloid, mit und ohne Kleidung, auch Babykleidung einzeln.  
Auch Einzelteile, als Köpfe, Perücken, Arme, Puppenbälge usw. billigst.  
Kochherde von M. 1.50 an bis M. 18.—  
Kochgeschirre und Service von den billigsten bis zu den feinsten.  
Küchen und Kauläden  
**Puppenmöbel** einzeln von 10 Pf. u. in Garnituren v. 50 Pf. an.  
**Baukasten** v. 50 Pf. bis zu d. größt.  
**Burgen** v. 1 bis 4 Mk.  
**Soldaten** v. 10 Pf. an.  
Pferde, Trommeln, Gewehre, Luhrwerke, Autos, Luftschiffe usw.  
Unerreicht große Auswahl in **Gesellschaftsspielen u. Bilderbüchern** zu denkbar bill. Preisen.  
**Christbaum schmuck.**

**Jung und Alt Arm und Reich**  
alles liebt speziell zu Weihnachten angenehme Parfüms und Seifen, und sind Jedem Toiletteartikel wie Kämmen, Schwämme, Haar- und Zahnbürsten, Nagelpflege-Recessaires, Haarschmuck- und Haargarnituren, Brennapparate und Scheren, Haar- und Mundwasser, Eau de Cologne und dergleichen ein äußerst angenehmes willkommenes Weihnachtsgeschenk. Die größte Auswahl finden Sie bei  
**Hans Grundner Nachf. Inh. Herm. Erdmann**

**Paffendes Weihnachtsgeschenk!**  
Eine gut eingestellte **Violine** mit Bogen und Kasten zum Preise von M. 12 zu verkaufen. Leo Schinger. Schwarzwaldd-Hotel.  
In neuer reichhaltiger Auswahl empfehle abgesteppte **Loden-Röcke** für Damen in abgelegenen Farben, sämtlichen Größen Preislagen.  
**S. Schanz.**  
**Panier-Mehl** empfiehlt Bäcker Bedt

